

Weltkongress Bibliothek und Information

Reisekostenzuschüsse für die 71. IFLA Generalkonferenz und Ratsversammlung 2005, 14.–18. August 2005 in Oslo, Norwegen

Das deutsche IFLA-Nationalkomitee möchte das sichtlich gestiegene Interesse an der Mitarbeit in der IFLA weiter fördern und bemüht sich daher zur Zeit bei verschiedenen Förderinstitutionen um Reisekostenzuschüsse für die Teilnahme am nächsten Weltkongress Bibliothek und Information: 71. IFLA Generalkonferenz und Ratsversammlung vom 14. bis 18. August 2005 in Oslo, Norwegen. Mehr unter: <http://www.ifla.org/IV/ifla71/index.htm>.

Die ersten Aufrufe zur Einreichung von Vorträgen und für Posterpräsentationen sind veröffentlicht und verfügbar unter: <http://www.ifla.org/IV/ifla71/calls-e.htm> und <http://www.ifla.org/IV/ifla71/call-poster-pr2005.htm>.

Kolleginnen und Kollegen aus Bibliotheken, die sich – entweder als „IFLA Officer“, oder mit einem Vortrag, einer Posterpräsentation oder in anderer Weise aktiv – an diesem Kongress beteiligen möchten, können sich um einen Reisekostenzuschuss beim IFLA-Nationalkomitee bewerben. Ihre schriftliche Bewerbung für den Reisekostenzuschuss mit kurzer Angabe zu

- Ihrer geplanten Aktivität
- Ihren bisherigen IFLA-Aktivitäten und Teilnahmen an IFLA-Konferenzen
- Ihre IFLA-Mitgliedschaft (institutionelle oder persönliche Mitgliedschaft)

senden Sie bitte bis zum 31. Dezember 2004 an: Sekretariat des IFLA-Nationalkomitees, z.Hd. Barbara Schleihagen, c/o Deutscher Bibliotheksverband e.V., Internationale Kooperation, Straße des 17. Juni 114, 10623 Berlin, E-Mail: schleihagen@bibliotheksverband.de, Fax: 030-39 00 14 84.

Das IFLA-Nationalkomitee wird auf seiner nächsten Sitzung am 27. Januar 2005 über die Vergabe der Zuschüsse beraten.

Die Bewerbung für einen Vortrag muss gemäß einem entsprechenden „Call for Papers“ direkt bei der jeweiligen IFLA-Sektion erfolgen, die Bewerbung für eine Posterpräsentation ist bei IFLA Headquarters einzureichen. Für weitere Auskünfte stehen Ihnen die Vorsitzende des deutschen IFLA-Nationalkomitees Frau Dr. Lux unter der Rufnummer 030-90 226-450 oder Frau Schleihagen unter der Rufnummer 030-39 00 14 82 zur Verfügung.



Lust auf den Blick über den Zaun?

Förderung von Auslandsaufenthalten durch Bibliothek Information – international

Auch im kommenden Jahr wird Bibliothek Information – international (BI-i) Fachaufenthalte, Teilnahmen an internationalen Konferenzen sowie Studienreisen ins Ausland für deutsche Kolleginnen und Kollegen aus Bibliotheken und Informationseinrichtungen finanziell unterstützen.

Die Antragsformulare und Förderrichtlinien finden Sie unter: <http://www.bi-international.de/>. Anträge sollten möglichst bis Ende November gestellt werden. Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an die Vorsitzende: Ulrike Lang, E-Mail: lang@bi-international.de.



Aufruf zur Teilnahme an einer Online-Befragung zum beruflichen Verbleib

An AbsolventInnen des postgradualen Fernstudiums Bibliothekswissenschaft an der HU Berlin

Im Rahmen meiner Masterarbeit werde ich eine empirischen Studie zum beruflichen Verbleib aller bisherigen AbsolventInnen des postgradualen Fernstudiums mit Abschluss Wissenschaftlicher Bibliothekar (MLS) bzw. M.A. (LIS) durchführen. Ich hoffe sehr auf Ihre Mitarbeit, denn nur auf der Grundlage einer großen Anzahl von Antworten können aussagekräftige und verlässliche Ergebnisse über den *arbeitsmarktspezifischen Wert* des Fernstudiums erzielt werden.

Ich möchte Sie herzlich bitten, sich ca. 5 Minuten Zeit zu nehmen und den Fragebogen unter <http://www.ib.hu-berlin.de/verbleib> bis zum 31. Dezember 2004 auszufüllen. Ihre Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt; die Auswertung erfolgt in anonymisierter Form.

Die Ergebnisse werden voraussichtlich im Sommer des nächsten Jahres vorliegen und der Fachöffentlichkeit präsentiert werden.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Alexandra Puppe (Alexandra.Puppe@ub.uni-dortmund.de)

Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg: Inbetriebnahme des neuen Bibliothekssystems

Am 21. September 2004 wurde der allgemein zugängliche Online-Katalog des Bibliotheksservice-Zentrums Baden-Württemberg (BSZ) in Konstanz in Betrieb genommen. Der neue BSZ OPAC ist inzwischen auch über den KVK suchbar und ersetzt somit auch dort den Zugriff auf den bisherigen WWW-OPAC des SWB. Somit ist der erste Teil der Implementierung eines zentralen Bibliothekssystems im Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg erfolgreich abgeschlossen. Das Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg in Konstanz hat im Frühling 2004 beschlossen, das Angebot von OCLC PICA über die Implementierung eines zentralen Bibliothekssystems (CBS) für die Online-Katalogisierung und Endbenutzerzugriff anzunehmen.



Elektronische Zeitschriftenbibliothek: Neue Dienste im Rahmen von vascoda

Die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) ist Partner von vascoda, einem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Kooperationsprojekt zum Aufbau eines interdisziplinären Internetportals für wissenschaftliche Information in Deutschland. An diesem Gemeinschaftsunternehmen sind über 40 wissenschaftlichen Bibliotheken und Informationseinrichtungen beteiligt. Das gemeinsame Portal vascoda (www.vascoda.de) bietet einen zentralen Zugang zu den verschiedenen Diensten der Partner. Zu nennen sind hier etwa die Informationsdienste bzw. Fachportale der Virtuellen Fachbibliotheken oder der Informationsverbünde.

Als ein im akademischen Bereich fest etabliertes Nutzungs- und Zugangssystem für elektronische Zeitschriften, das derzeit in 283 Bibliotheken bzw. Forschungseinrichtungen eingesetzt wird, erfüllt die EZB in vascoda zentrale Querschnittsaufgaben. Sie ist sowohl in das gemeinsame Portal als auch in einzelne Fachportale eingebunden. Eine besondere Rolle kommt ihr beim Nachweis lokaler Nutzungslizenzen als auch bei der Verknüpfung von der Recherche mit dem Zugriff auf den elektronischen Volltext zu.

Verlinkung von vascoda über die EZB auf den Zeitschriftenvolltext

Seit April 2004 bietet die EZB in vascoda mit Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung einen neuen Service an. Auf der Basis der OpenURL-Technologie führt die EZB Benutzer von vascoda von einem Rechercheergebnis gezielt zu Volltexten in elektronischen Zeitschriften. Dazu werden dem Benutzer in vascoda nach einer Recherche in der Trefferliste Links zur Elektronischen Zeitschriftenbibliothek angeboten. Ein solcher Link erscheint jedoch nur, wenn es sich bei dem Suchergebnis um einen Nachweis für einen Artikel handelt, der in einer in der EZB nachgewiesenen Zeitschrift enthalten ist.

Betätigt der Benutzer einen EZB-Link, gelangt er auf eine eigens für diese Verlinkung gestaltete Seite der EZB. Dort erhält der Nutzer die Information, ob er den in vascoda recherchierten Aufsatz im Volltext nutzen kann. Dabei werden auch die lokal von den EZB-Anwendereinrichtungen erworbenen Lizenzen berücksichtigt. Die EZB gibt nämlich Auskunft, ob der Aufsatz im Volltext kostenfrei zugänglich ist oder durch eine von einer EZB-Anwenderbibliothek bereit gestellten Lizenz genutzt werden kann. Schließlich führt die EZB den Nutzer weiter zum elektronischen Volltext bei dem Anbieter, bei dem Nutzungsrechte vor Ort bestehen. Um dem Nutzer den Zugang zum Volltext zu erleichtern, bietet die EZB in möglichst vielen Fällen einen direkten Link zum gesuchten Aufsatz an. Wo eine Artikelverlinkung nicht möglich ist, verweist die EZB auf die nächsthöhere Ebene, also zum Inhaltsverzeichnis des Heftes, zur Jahrgangsübersicht oder zur Zeitschriftenhomepage. In diesen Fällen erhält der Nutzer spezifische Hinweise, wie er den Volltext abrufen kann.

Konkret heißt dies, dass ein Benutzer aus einer akademischen Einrichtung, die an der EZB beteiligt ist, nach einer Recherche in vascoda durch einen Link zur EZB möglichst direkt auf den lizenzierten Aufsatz geleitet wird. Sobald er den EZB-Link betätigt, erhält er die für ihn relevanten Zugangsinformationen zur Zeitschrift und wird auf möglichst kurzem Weg zum Volltext geführt. Im Idealfall kann er direkt auf den lizenzierten Aufsatz zugreifen, wie folgende Grafik veranschaulicht.

Entdecke information Discover Information

vascoda

792 Treffer für [digital library]

Home
Neue Suche
Merkliste
News
Hilfe

Über Uns
Kontakt
Impressum
Haftungsausschluss
AGB

1 Physik (VIFaPhys)
1 Ingenieurwissenschaften (VIFaTec)
11 Ethnologie (evifa)
8 Sozialwissenschaften (VIBSoz)
3 Psychologie (VIFa Psych)
8 Mathematik (MathGuide)
5 Forstwissenschaften (ForestryGuide)
40 Anglistik (VLiB-AAC)
55 Geowissenschaften (VLiBGeo)
42 Vorderer Orient und Nordafrika (MENALIB)
5 Sozialwissenschaften

Journal of Institutional and Theoretical Economics, Volltext, 03.04, EconDoc [zurück nach oben]

Naturwissenschaften und Technik (GetInfo)
[1-3] von 23 [1-10][11-20][21-23]»

1 NIST Digital Library of Mathematical Functions, Daniel W. Lozier, Annals of Mathematics and Artificial Intelligence, 05.2003, GetInfo
2 Technical Aspects of the Digital Library of Mathematical Functions, Bruce R. Miller, Abdou Yousof, Annals of Mathematics and Artificial Intelligence, 05.2003, GetInfo
3 Text Mining in Representation of Topics and Genres, Andreas Rauber, Dieter Meißner, Applied Intelligence, 05.2003, GetInfo

über den EZB-Link

Elektronische Zeitschriftenbibliothek
Universitätsbibliothek Regensburg

über uns | Einstellungen | Zeitschriftensuche | Kontakt

Der in vascoda ausgewählte Artikel ist über ein Online-Abonnement Ihrer Bibliothek freigeschaltet. Bitte beachten Sie die [Zugangsbedingungen](#)

Daniel W. Lozier (2003) :
NIST Digital Library of Mathematical Functions
Erschienen in: [Annals of Mathematics and Artificial Intelligence](#)
Jahrgang 38 , S. 105-119

zum Volltext

Hilfe bei Zugangsproblemen

direkt zum Volltext

Die Artikelverlinkung ist derzeit für knapp 8.000 E-Journale von fast 40 Verlagen bzw. Anbietern realisiert. Dies entspricht etwa 40% der im Oktober 2004 ohne die Volltextzeitschriften aus Aggregatoren in der EZB verzeichneten 20.000 Titel und mehr als 60% der dort enthaltenen lizenzpflichtigen E-Journale. Zusätzlich bietet die EZB eine Artikelverlinkung für etwa 12.000 Volltextzeitschriften in Aggregator-Datenbanken an.

Die EZB arbeitet daran, die Artikelverlinkung noch weiter auszudehnen. Anhand von Nutzungsstatistiken werden besonders häufig über *vascoda* abgefragte Zeitschriftentitel ermittelt, für die bisher keine Artikelverlinkung existiert. Sofern technisch möglich, wird für diese Fälle eine Artikelverlinkung angestrebt.

Die für *vascoda* entwickelte EZB-Verlinkung wird inzwischen auch über *vascoda* hinaus eingesetzt. Sie findet z.B. Anwendung in der Digitalen Bibliothek NRW oder in der Regionalen Datenbankinformation Baden-Württemberg (ReDi). Darüber hinaus gibt es einige Datenbankanbieter, die ihre Datenbanken mit der EZB in der beschriebenen Form vernetzen.

Erste Nutzungsstatistiken zeigen, dass die EZB-Verlinkung sehr gut angenommen wird. Im September 2004 wurden bereits in über 31.000 Fällen ein EZB-Link aus Datenbanken heraus betätigt. Dabei konnte die EZB bei etwa jeder vierten Anfrage direkt auf den Volltext weiterleiten.

Integration der EZB in Virtuelle Fachbibliotheken

In Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten Projektes hat die Universitätsbibliothek Regensburg die Aufgabe, die Elektronische Zeitschriftenbibliothek und das Datenbank-Informationssystem in das Dienstleistungsspektrum der Virtuellen Fachbibliotheken einzubinden. In einem ersten Schritt hat die Universitätsbibliothek Regensburg dafür ein XML-Ausgabeformat für die EZB entwickelt, das es ermöglicht, die EZB-Nutzeroberfläche an ein eigenes Layout anzupassen. Die Virtuelle Fachbibliothek Angloamerikanischer-Kulturraum – Geschichte hat als Pilotanwender die EZB auf der Basis dieses XML-Ausgabeformates bereits in ihre Weboberfläche integriert (siehe: <http://www.sub.uni-goettingen.de/vlib/history/ezb-journals.php>).

Im weiteren Projektverlauf ist unter anderem geplant, die EZB an fachliche Bedürfnisse der Virtuellen Fachbibliotheken so anzupassen, dass die elektronischen Zeitschriften nach deren eigenen Fachsystematiken präsentiert werden können. An der Realisierung der Projektziele ist auch die Zeitschriftendatenbank (ZDB) als Partner von *vascoda* beteiligt. ZDB und EZB sind gemeinsam darum bemüht, ihre seit Jahren bestehende Kooperation weiterhin zu intensivieren und zusammen neue Dienste zu entwickeln.

Evelinde Hutzler, Martin Scheuplein

Projekt KOPAL – Langzeitarchivierung digitaler Daten

Die Sicherstellung einer langfristigen Verfügbarkeit digitaler Dokumente ist weltweit ein bislang ungelöstes Problem. Mit der wachsenden Zahl elektronischer Veröffentlichungen in der Wissenschaft wächst die Notwendigkeit einer zuverlässigen Archivierung. Dabei werden im Zuge der technischen Entwicklung immer neue digitale Dateiformate verwendet, die an spezielle Programme und damit an bestimmte Rechnertypen und Betriebssysteme gebunden sind. Ältere Daten sind so mit aktueller Software oft nicht mehr nutzbar. KOPAL geht dieses Problem in Form eines kooperativ entwickelten und betriebenen Langzeitarchivs für digitale Daten direkt an.

Grundlage des Langzeitarchivs ist das von der IBM gemeinsam mit der Nationalbibliothek der Niederlande erarbeitete System DIAS (Digital Information and Archiving System). Wichtige ergänzende Komponenten sind die Realisierung von Überwachungs- und Monitoring-Funktionen zur Vorbereitung der Langzeiterhaltung digitaler Dokumente, flexible Datenimport- und -exportfunktionen auf der Grundlage des Objektbeschreibungsschemas METS (Metadata Encoding and Transmission Standard der Library of Congress, USA) sowie die Nach-Nutzbarkeit durch weitere Institutionen und Unternehmen. Das System wird nach internationalen Standards im Bereich der Langzeitarchivierung und Metadaten im Rahmen des OAIS-Frameworks (Open Archival Information System) implementiert. Eine transparente Integration in vorhandene Bibliotheks- und Informationssysteme ist dabei gewährleistet und ein wesentliches Ziel des Projekts.

Das Projekt ist gemeinsam von den Partnern Die Deutsche Bibliothek, Frankfurt am Main, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB), Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (GWDG) und der IBM Deutschland GmbH entwickelt worden. KOPAL wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Innerhalb des zunächst auf drei Jahre angelegten Projekts werden digitale Materialien aller Art der Partner Die Deutsche Bibliothek und der SUB in das Langzeitarchiv eingestellt. Sie sollen von digitalen Dokumenten in Form von PDF, TIFF oder TeX bis hin zu komplexen Objekten wie digitalen Videos reichen. Der technische Betrieb des Langzeitarchivs ist bei dem Rechenzentrumspartner GWDG angesiedelt. Der Entwicklungspartner IBM Deutschland GmbH ermöglicht eine professionelle Anpassung der Softwarekomponenten und bietet eine langfristige Unterstützung.

KOPAL integriert von Anfang an mehrere unterschiedliche Partner an verschiedenen Standorten. Das Langzeitarchiv für digitale Informationen bietet damit zukünftig auch anderen Einrichtungen die Möglichkeit, langfristig über

ihre Daten zu verfügen. Somit erlaubt KOPAL Nutzungsmöglichkeiten über Bibliotheken hinaus auch für Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung.

Weiterführende Informationen: KOPAL-Flyer (PDF): <http://nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:0008-20041007012> und Vortrag Frankfurter Buchmesse (PDF): <http://nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:0008-20041007024>

Kontakt: Reinhard Altenhöner (Gesamtprojektleitung), Die Deutsche Bibliothek, Frankfurt am Main, E-Mail: altenhoener@dbf.ddb.de



Arbeitsstelle für Standardisierung

Information zum Stellungnahmeverfahren Angleichung der Ansetzung von Personennamen

Im öffentlichen Stellungnahmeverfahren „Angleichung der Ansetzung von Personennamen nach RAK-WB und RSWK“ <http://www.ddb.de/professionell/afs_dok_reg_entw.htm>, das vom 19. Juli bis 1. September durchgeführt wurde, sind 10 Stellungnahmen in der Arbeitsstelle für Standardisierung eingetroffen. Allen, die sich am Stellungnahmeverfahren beteiligt haben, sei auch auf diesem Wege noch einmal herzlich gedankt! Mit Ihrer Bereitschaft, sich mit den Entwürfen inhaltlich auseinander zu setzen, tragen Sie zu einem bestmöglichen Ergebnis bei.

Die beteiligten Expertengruppen Formalerschließung, PND und RSWK/SWD des Standardisierungsausschusses sind über die eingetroffenen Stellungnahmen informiert worden.

Die Arbeitsstelle für Standardisierung arbeitet gemäß dem vom Standardisierungsausschuss gebilligten Vorschlag, einen gemeinsamen Regelwerkstext für die Ansetzungsregeln von Personennamen der Formal- und Sacherschließung zu schaffen, momentan an einer Vorlage für einen gemeinsamen Text, der sich an der Struktur der AACR2 orientiert und die von den Expertengruppen vereinbarten Inhalte respektiert.

Die vom Standardisierungsausschuss im öffentlichen Stellungnahmeverfahren gestellten Fragen zu mittelalterlichen Namen und ausführlicherer Namensangabe als Zusatz bei der Individualisierung bedürfen ebenso wie die zukünftige Ausrichtung der Regelwerksarbeit nach Abschluss des DFG-Projektes „Umstieg auf internationale Formate und Regelwerke (MARC21, AACR2)“ einer

Grundsatz-Entscheidung des Standardisierungsausschusses am 15.12.2004. Hier sind die Personennamen ein Baustein unter weiteren.

Präzisierung des § RAK-NBM 109,3

Die Deutsche Bibliothek veröffentlicht auf ihrer Website als Ergebnis der Expertengruppe Online-Ressourcen eine Präzisierung des § RAK-NBM 109,3.
<urn:nbn:de:1111-2004072117>

<http://nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:1111-2004072117>

Ein Hinweis von HeBIS brachte zutage, dass die mit den RAK-NBM-Präzisierungen (Stand: Februar 2000) in § RAK-NBM 109,3 von der früheren Ad-hoc-Arbeitsgruppe zur Erschließung elektronischer Ressourcen der Konferenz für Regelwerksfragen getroffene Festlegung von den Verbänden und Der Deutschen Bibliothek so nicht für fortlaufende Sammelwerke generell angewendet wird.

Die Expertengruppe Online-Ressourcen hat sich seit ihrer ersten Sitzung im Juli 2003 mit der Frage befasst, ob für den Sonderfall, dass nur einzelne Teile einer Schriftenreihe als elektronische Ressource erscheinen, eine oder zwei Einheitsaufnahmen für eine Schriftenreihe angelegt werden sollen. Die Mitglieder der Expertengruppe Online-Ressourcen haben nach ausführlicher Beratung entsprechend der mehrheitlich geübten Verbundpraxis mehrheitlich eine Ergänzung des Regelwerkstextes beschlossen.

Die Grundregeln der §§ RAK-NBM 2,3 und 109 sind nicht geändert worden. Für eine Schriftenreihe, die z. B. parallel als Print- und elektronische Ressource im Fernzugriff erscheint, werden zwei Einheitsaufnahmen angelegt.

Der Standardisierungsausschuss hat im September 2004 in einem Umlaufverfahren einer Veröffentlichung und Inkraftsetzung des in der Expertengruppe Online-Ressourcen erzielten Ergebnisses zu § RAK-NBM 109,3 zugestimmt.

Die Ergänzung ist im Regelwerkstext fett gekennzeichnet. Die entsprechende alte Seite der RAK-NBM-Präzisierungen ist durch die neue Seite zu ersetzen.

Gudrun Henze (Die Deutsche Bibliothek, Vorsitzende der Expertengruppe Online-Ressourcen)



Schulbibliotheksportal online

Anfang Oktober 2004 ging das neue Portal <http://www.schulmediothek.de/> online. Das von der Expertengruppe Bibliothek und Schule des DBV fachlich betreute und von der Hochschule der Medien in Stuttgart konzipierte Fachportal will umfassend alle Fragen, die sich im Schulbibliotheksalltag ergeben, beantworten.

Unter der neuen Internetadresse sind umfangreiche Informationen zur Organisation und Praxis der schulbibliothekarischen Arbeit, zu den Möglichkeiten der Schulbibliothek in Unterricht und schulischem Alltag, zu den Leistungen bei der Leseförderung und der Vermittlung von Lesekompetenz sowie zu den Kooperationsmöglichkeiten mit Öffentlichen Bibliotheken zu finden. Eine Datenbank mit Schulbibliotheks- und Kontaktadressen, ein weiterführendes Linkverzeichnis sowie laufend aktualisierte News runden das Informationsangebot ab. Kontakt und weitere Informationen: schulmediothek.portal@stadtfrankfurt.de.



SISIS: 19. Anwenderforum Berlin-Brandenburg

Am 15.6.2004 fand in der Hochschulbibliothek der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege Berlin (FHVR) die 19. Tagung des „SISIS-Anwenderforums Berlin-Brandenburg“ statt.

Eingangs begrüßte *Herr Wehrand (HB der FHVR Berlin)* die Mitglieder und Gäste erstmals in seiner neuen Funktion als Vorsitzender. Anschließend berichtete *Herr Skalweit (HB der FHVR Berlin)* über den bereits Anfang des Jahres vollzogenen Umstieg von SISIS-ONL auf SISIS-SunRise (V3.0A00) in der Hochschulbibliothek der FHVR Berlin. Neben den eingesetzten Komponenten Ausleihe, Katalog und Opac musste bei der Umstellung die mit dem Ausleihsystem verbundene Studentenverwaltungsdatenbank besonders berücksichtigt werden. Bislang wurde die Version SISIS-ONL(ine) verwendet, die eine Client-Server-Architektur lediglich emulierte. Grundlage für das UNIX-Systemmodell bildete eine SNI-RM 400. Die neue Plattform stellt nun ein SNI-Linux-Server dar. Nicht nur das Betriebssystem wurde gewechselt, sondern zugleich auch die bisherige Datenbankgrundlage Informix gegen Sybase ausgetauscht. Zum Zeitpunkt des Umstiegs setzten im gesamten Bundesgebiet

nur noch fünf weitere wissenschaftliche/öffentliche Bibliotheken die Linux-Sybase-Variante ein. Im Bereich des Kooperativen Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg (KOBV) übernahm die HB der FHVR Berlin damit eine Vorreiterrolle. Obwohl bereits sämtliche Arbeitsplätze als PC ausgeführt waren, kam man nicht umhin, diese auf Grund der erhöhten Hardware-Anforderungen zu ersetzen. Die zwangsläufig mit der Umstellung verbundenen Beeinträchtigungen für die Bibliothekskunden konnten weitestgehend durch organisatorische Maßnahmen abgefangen werden. Die Hochschulbibliothek arbeitete während der Daten-Migration im Notbetrieb und es stand lediglich ein Online-Katalog ohne Selbstbedienungsfunktionen zur Verfügung. Tatsächlich hatte die Bibliothek an nur einem Tag geschlossen. Nach der Umstellung führte eine falsche Datenbank-Version zu einem Stillstand der Katalogisierung (Symptome waren die fehlende Indexierung von erfassten Titelaufnahmen). Der Referent zeigte die Unterschiede der einzelnen Module auf. Inhaltlich gab es zwar kaum Änderungen, doch die Oberfläche änderte sich vollständig, sodass sich die Anwender (trotz Differenz-Schulung) erst in die neuen Strukturen einarbeiten mussten. Herr Skalweit stellte schließlich die Ergebnisse einer Umfrage unter den Mitarbeitern zu Vor- und Nachteilen von ONL bzw. von SunRise vor. Zusammenfassend beurteilte er den Umstieg als problemlos. Allerdings zeigte ein zwischenzeitlich erfolgtes Update auf die Version A20 leider deutliche Verschlechterungen; danach fehlte die noch in der A00 gegebene Z39.50-Funktionalität.

Sodann sprach *Herr Todt (UB der Europa-Universität Frankfurt/Oder)* über die Schlagwortverwaltung nach RSWK mit SISIS. Er benannte eine Reihe von Defiziten in SIKIS, die es bei der verbalen Sacherschließung nach RSWK, wie sie im deutschen Bibliothekswesen üblich ist, gibt: Dies betrifft sowohl die Darstellung im OPAC als auch diejenige im Katalogisierungsmodul. Auch werden bestimmte Informationselemente (z.B. codierte Angaben, Notationen) nicht oder nur unzureichend mobilisiert. Herr Todt konzentrierte sich in seinem Vortrag auf das Hauptdefizit, die vollständig fehlende Verwaltung der RSWK-konformen Schlagwortketten. Neben dem dadurch bedingten informationellen Defizit ist vor allem ärgerlich, dass umfangreiche Inputleistungen der Bibliotheken nicht adäquat zur Geltung gebracht werden können. SISIS verspielt damit auch eine Menge Potential. – In einem „historischen“ Abriss wurden die Schlagwortverwaltung unter SISIS-SE und SISIS-ONL/Sunrise ausführlich dargestellt. – Als zentraler Punkt der Notwendigkeit einer Schlagwortkettenverwaltung wird neben dem Verweis auf das Regelwerk an Beispielen dargestellt, dass Schlagwortketten eine deutliche Beschreibung des Inhalts vornehmen, die dem Benutzer eine weitaus genauere Einschätzung des Inhalts eines Mediums ermöglicht. Dem gelegentlich zu hörenden Einwand, dass die Bildung von Schlagwortketten arbeitsintensiv und eventuell entbehrlich sei, wurde entgegengehalten, dass die überwältigende Anzahl von Fremddaten

RSWK-konform ist und so in der Regel keine lokal zu leistende Mehrarbeit anfällt. Zudem stellt das Einhalten nationaler Standards bereits einen Wert an sich dar. – In einem an der UB der Europa-Universität Frankfurt (Oder) erstellten Papier wurde darum ein Vorschlag zur Weiterentwicklung in Form eines neuen Schlagwortkettenregisters in SISIS-ONL unterbreitet. Herr Todt beschrieb den Aufbau des neu angedachten Schlagwortkettenregisters in drei Schritten: 1. Generierung der Grundkette und der permutierten Ketten. 2. Integration (zumindest auf der Benutzeroberfläche) der Einzelschlagwörter (und zwar, wie jetzt schon in Sunrise, in ihrer Ansetzungs- wie Verweisform) in das Schlagwortkettenregister. 3. Zusätzliche Generierung von Schlagwortketten (sowohl in Grundform wie in permutierter Form), jetzt aber gebildet aus den Verweisformen der daran beteiligten Einzelschlagwörter. Für weitere Details wird auf die publizierte Version des Schlagwort-Papiers hingewiesen, das für SISIS-Anwender auf dem Internet-Server der Fa. SISIS verfügbar ist. – Herr Kimmling (SISIS-GmbH) kündigte wegen der bundesweiten Diskussion zu diesem Thema einen Workshop an, der im Herbst in Unterhaching stattfinden wird.

Herr Lohrum (KOBV) stellte seinem angekündigten Vortrag über weitere Entwicklungen in der KOBV-Fernleihe die Themen Update-Verfahren für Normdaten und Deep-Links in die Suchmaschine voran. Ziel eines Update-Verfahrens für Norm-Daten ist die Anreicherung eigener (lokaler) Datensätze durch die Aktualisierung derjenigen Daten, die beim KOBV vorhanden sind. Eine solche Aktualisierung kann sowohl über ID-Nummern als auch über Ansetzungsformen vorgenommen werden. Der Referent schilderte den technischen Ablauf (Lieferung von „Identifizierungsmerkmalen“ gewünschter Datensätze via ftp an den KOBV, Ermittlung der entsprechenden Datensätze durch den KOBV mittels Z39.50 und Rücklieferung der Datensätze im MAB2-Format per ftp) und informierte darüber, dass das Verfahren für die Schlagwortnormdatei bereits im Einsatz in der FH Brandenburg und der EUV Frankfurt/Oder sei. Die Teilnehmer/innen beurteilten die Methode grundsätzlich positiv, wiesen jedoch auf die erforderlichen Nacharbeiten hin. Einem anderen Verfahren zufolge, wird jeweils die gesamte Normdatei in der lokalen Bibliothek vorgehalten. Das Plenum erkennt hierin weiteren Informations- und Diskussionsbedarf. – Das Konzept der Implementierung von Deep-Links in die Suchmaschine sieht vor, dass bei einem lokalen „Nulltreffer“-Rechercheergebnis aus dem lokalen Katalog heraus per Button eine Weitersuche im KOBV durchgeführt werden kann, wobei die Suchanfrage erhalten bleibt. Diese Funktionalität soll auch zum Anstoß einer Online-Fernleihe über die Suchmaschine dienen. Mit der Einbindung von Deep-Links in die KOBV-Suchmaschine ermöglicht eine einzelne Bibliothek ihren Benutzern eine einfache und zugleich komfortable Ergänzung der Recherchemöglichkeiten, während der KOBV neue Nutzer der Suchmaschine / des KOBV-Portals findet. Gegenwärtig ist die Methode im

Einsatz in der BTU Cottbus, der EUV Frankfurt/Oder und der FH Potsdam. – Weitere Entwicklungen der Fernleihe im KOBV: Herr Lohrum stellte zunächst konkrete Zeitplanungen für eine verbundübergreifende Fernleihe vor. Was die Endnutzer-Fernleihe im KOBV betrifft, gilt die Regelung, dass jede Bibliothek selbst bestimmt, wann sie die Online-Fernleihe für Ihre Endnutzer freigeben möchte. Eine Reihe von Universitätsbibliotheken planen die Freigabe noch in diesem Jahr. Der KOBV bietet verschiedene statistische Auswertungen an (z.B. die positiv erledigten Fernleihen als Basis für die Abrechnung) und sieht zusätzlich einige Erweiterungen, wie den Export im CSV-Format, vor.

Nach der Mittagspause erfuhren die Teilnehmer/innen Neues über die Produktentwicklung der Firma SISIS-GmbH, insbesondere zum Produkt SISIS-Info-Guide, einer Weiterentwicklung des WebOPAC hin zu einem lokalen Bibliotheksportal, das im Wesentlichen aus den Anforderungen der bayerischen SISIS-Bibliotheken entstand und dort auch künftig eingesetzt werden wird. Der Hauptunterschied zwischen dem bekannten SISIS-Portal Elektra und dem Info-Guide, so *Herr Kimmling (SISIS-GmbH)*, besteht darin, dass der Info-Guide einen lokalen Sunrise-Datenbestand, also den Sunrise-Web-Opac, voraussetzt. Darüber hinaus ist die Verwaltung vollständig in die Sunrise-Systemadministration integriert. Einerseits finden sich die bereits in Elektra bewährten Funktionen, wie die Einbindung von Suchweiterleitung auf externe Informationsquellen und umfangreiche Personalisierungsmöglichkeiten, auch im neuen Produkt wieder, andererseits werden zusätzliche Servicefunktionen von Sunrise und weitere Extradienste angeboten (z.B. Fernleihe, Subito, Medea3 und OpenURL). Die Benutzerführung soll optimiert und der systematische Sucheinstieg erleichtert werden. Ziel ist ferner die Einbindung des linguistischen Moduls EXTRACT. Der SISIS-Vertreter erläuterte das Lizenzmodell. In der sich anschließenden Diskussion wurde bemerkt, dass sowohl Elektra wie auch Portale für manche Bibliotheken des Anwenderforums „eine Nummer zu groß sind“. Hinsichtlich der Einbindung von CD-ROM-Ressourcen, wurde festgestellt, dass diese sich in der Regel leider nicht einbinden lassen, wenn sie nicht über Z39.50 ansprechbar sind. Abhilfe schafft hier nur der Einsatz von Metaframe-Servern. – Herr Kimmling äußerte sich überdies noch zum Thema Nutzung der digitale Signatur für die Benutzer-Selbstaufnahme/Anmeldung, woran vor allem die Kommunen und damit größere Öffentlichen Bibliotheken interessiert sind, und zu den Themen EC-Karten-Zahlung innerhalb von SunRise, Chipkarten-Systeme und Zahlautomaten insofern, als es sich hierbei um projektspezifische Realisierungen handele und SunRise letztlich erst beteiligt sei, wenn das Zahlungssystem die Zahlung bestätigt habe und das Benutzerkonto aktualisiert werden müsse.

Einen interessanten Vortrag über die Verknüpfung des Bibliothekskataloges mit Internetressourcen hielt *Herr Dr. Klauß (UB der Europa-Universität Fran-*

furt/Oder). Der Referent stellte Strategien für eine sinnvolle und gezielte Informationssuche durch Katalogverknüpfung zum Internet dar. Er warf für seinen Vortrag folgende Fragen auf: In welchen Fällen wird eine Internetressource im Katalog protokolliert und was hat ein Benutzer davon? Wie kommen die URLs in den Bibliothekskatalog? In welchem Fall wird welches Feld genutzt? Schließlich ging es um die Formulierung von Textvorspann, „Einbettung“ und Vollständigkeit der URL sowie um Aspekte der Aktualisierung. – Das Ziel der Verknüpfung von Internetressourcen im Bibliothekskatalog ist primär der für den Benutzer erleichterte Umgang bzw. die Erreichbarkeit von Internetressourcen aus dem Katalog heraus. In Betracht dafür kommen nicht nur Monografien, sondern auch Zeitschriften und Schriftenreihen; eine Besonderheit bilden Normdaten. Verknüpft werden Internetinhalte bei konkretem Bezug zum Titel (z.B. Volltexte, Inhaltsverzeichnisse/Abstracts, Rezensionen und „Inhaltsteile“ wie Illustrationen zum Werk, soweit diese im Internet erreichbar sind). – Neben dem schlichten Eintragen von URL durch Mitarbeiter/innen sind es vor allem Importe aus Fremddaten, auch aus MARC-Daten, die als Wege für eine Übernahme von Internetverknüpfungen, aufgezeigt wurden. – Bei der Aufnahme der Daten im Kategorienschema wird unterschieden nach den normierten Kategorien (wie im MAB-Format definiert) und zusätzlichen eigendefinierten Kategorien. – Insbesondere bei den lokal ermittelten Eintragungen von Internetverknüpfungen ist der inhaltliche Aufbau der Kategorie wichtig. Es empfiehlt sich die Formulierung eines Textvorspanns, wie „Inhaltsverzeichnis s. <http://...>“, und ggf. ein Hinweis auf eine Lizenzpflichtigkeit. Auf Vollständigkeit der URL und die Angabe des zu verwendenden Internet-Protokolls („<http://>“; „<ftp://>“ etc.) ist zu achten. – Schließlich ging Herr Dr. Klauß noch auf das Problem der Kurzlebigkeit von URL im Internet ein. Hilfreich sind in diesem Kontext so genannte „Linkchecker“ (Programme, die eine Liste von URL prüfen und in Ergebnisdateien mitteilen, ob die URL noch erreichbar sind bzw. umgekehrt, die URL, bei denen sie auf Fehler stoßen, zurückgeben). Auch die Verwendung von URN, z.B. von Die Deutsche Bibliothek, kann helfen, tote Links zu vermeiden. – Im Katalog der EUV Frankfurt (Oder) finden sich gegenwärtig etwa 8.000 URL, die zum überwiegenden Teil aus Fremddatennutzung stammen. Weniger als 20 % wurden nach eigenen Recherchen eingetragen.

In seinem zweiten Vortrag beschäftigte sich *Herr Skalweit (HB der FHVR Berlin)* mit der Gebührenverwaltung in der SIS-Ausleihe. Dabei skizzierte er die Entwicklung der Gebührenverwaltung an der HB der FHVR Berlin und sprach die Kompatibilität der Struktur der Bibliotheksgebührenordnung mit der SIAS-Ausleihverbuchung und einige Besonderheiten an (Gebührenquittung, Journal, unbare Zahlungen, Gebührenerlass, Systemausfall, DV-Kennungen). Die Umstellung auf Sisis-SunRise bereitete keine Probleme, zwei Software-Erweiterungen wurden kurz erläutert: Gebühren-Storno und Gebühren-Mahnung.

Im Anschluss daran berichtete *Herr Wehrand (HB der FHVR Berlin)* über drei Anwenderforen, die seit dem letzten Berlin-Brandenburger Anwenderforum stattfanden (die aufgeführten URL führen zu den Protokollen):

- 21. Sisis-Anwendertreffen am 11.12.2003 in der FH Nürnberg. (http://www.ub.uni-bayreuth.de/SISIS/SSV/SAT/sat_1203.html)
- 22. Sisis-Anwendertreffen am 23.03.2004 im Rahmen des Bibliothekartages in Leipzig (http://www.ub.uni-bayreuth.de/SISIS/SSV/SAT/sat_mar04/Sat0304.htm)
- Treffen der Sisis-Systemverantwortlichen (SSV) am 14.01.2004 in der UB Bayreuth (http://www.ub.uni-bayreuth.de/SISIS/SSV/SSV/prot_011404.html).

Die Tagung wurde mit zwei Änderungen der Geschäftsordnung beschlossen. Die geänderte GO finden Sie unter nachstehender Internet-Adresse: <http://www.fhvr-berlin.de/sisisaf/saf-go.htm>.

Das nächste SISIS-Anwendertreffen wird im Mai/Juni 2005 in Frankfurt(Oder) in der UB der Europa-Universität Viadrina stattfinden.

Frank Wehrand (HB der FHVR Berlin)



Bericht von der Veranstaltung „Einzelrestaurierung, Auftragsvergabe, Dokumentation“

Unter diesem Titel fand am 7. und 8. Oktober in der Deutschen Bücherei in Leipzig eine Fortbildungsveranstaltung für Bibliothekare statt. Die Veranstaltung der Kommission für Bestandserhaltung und der Initiative Fortbildung für wissenschaftliche Spezialbibliotheken war Teil des Fortbildungszyklus Bestandserhaltungsmanagement. Mehr als 40 Teilnehmer, darunter auch viele Restauratoren waren im Sitzungszimmer der Deutschen Bücherei zusammengekommen, um gemeinsam mit den Referenten Fragen der Auftragsvergabe, Einzelrestaurierung und vor allem auch konservatorischer und präventiver Bestandserhaltung zu diskutieren.

In seinem eröffnenden Referat betonte *G. Brinkhus (UB Tübingen)* den Vorrang konservatorischer und präventiver Maßnahmen gegenüber allen restauratorischen Eingriffen. Bei Instandsetzungsmaßnahmen an historischen Bänden dürfe keine Originalsubstanz reduziert werden, um den Informationsgehalt, den solche Objekte über den Text hinaus besitzen, nicht zu mindern oder gar zu zerstören.

Wie man sich solche „Minimaleingriffe“ vorzustellen hat, zeigte *Christian Beintker (Hamburg)* anhand von Bildern aus seiner restauratorischen Praxis. Das Referat des Organistors der Tagung, *Reinhard Feldmann (ULB Münster)* „Qualitätsanforderungen an eine Restaurierung und Dokumentation“ wurde als Manuskript verteilt und samt Diskussion zurückgestellt zugunsten eines aktuellen Berichtes von *Matthias Hageböck*, Restaurator an der Anna Amalia-bibliothek Weimar, über die Rettungsmaßnahmen während und nach der Brandkatastrophe in Weimar. Er schilderte den Ablauf der Bergung, die durch den Brandverlauf bedingten Verzögerungen und gab einen Überblick über die unterschiedlichen Schädigungsgrade, die von leichten Wasserschäden bis zu völlig verkohlten Totalverlusten reichen. Brandkatastrophen durch technische Defekte – wie in Weimar – lassen sich nicht mit absoluter Sicherheit ausschließen, man sollte aber aus der Katastrophe von Weimar seine Lehren ziehen und der Brandvorsorge mehr Aufmerksamkeit widmen. Expertengespräche über das weitere Vorgehen haben bereits stattgefunden, weitere sind geplant. Art und Umfang der Schäden lassen sich mit konventionellen Mitteln in vernünftigem Zeit- und Finanzrahmen nicht bewältigen, man muss nach neuen Wegen suchen, um möglichst viel der einzigartigen Informationen der teilweise zerstörten Bände zu erhalten.

Dem Dialog Bibliothekar–Restaurator waren die Beiträge von *Berthold Jäger (Fulda)* und *Christian Beintker (Hamburg)*. Beide Referenten betonten die Bedeutung des Dialogs für die Entwicklung einer optimalen Restaurierungskonzeption für die Objekte aus den Vorstellungen der Bibliothek und den Möglichkeiten, die der Restaurator vorschlagen kann. In vier kleineren Diskussionsgruppen wurde an unterschiedlichen Schadensfällen recht praxisbezogen versucht, ein Restaurierungskonzept zu entwickeln.

Bei den Besuchen im ZFB Leipzig und der Preservation Academy, Leipzig am 8. 10. konnte man an bereits behandelten Objekten sehen, wie gut viele der durchnässten Bände der Anna Amalia Bibliothek das sofortige Einfrieren und die anschließende Gefriertrocknung überstanden haben. Außerdem gab es Informationen zu den Dienstleistungsangeboten für Massenbehandlung dieser beiden Einrichtungen. Auch „Bucheinband „exquisit“ GmbH“ gab Einblick in sein Angebot zur Einzelrestaurierung.

Günther Müller (Jena) stellte in seinem Referat „Mengenrestaurierung von wasser- und brandgeschädigten Büchern und Archivalien“ die Papierspaltung

und Anfaserung von stark geschädigtem Papier als wichtige auch auf große Mengen anwendbare Methode zur Festigung stark abgebauter Papiere vor.

Die konservatorische Behandlung eines großen Bestandes hatte der Vortrag von *Kathrin Paasch (Erfurt/Gotha)* zum Thema; sie gab wichtige praktische Tips für konservatorische Maßnahmen im Magazin. *Monika Linder (Leipzig)* stellte die Überlegungen der UB Leipzig zur Aufbewahrung, Ordnung und Erschließung von Fragmenten vor. Diskutiert wurde vor allem die Frage, ob Fragmente bei einer Restaurierung generell am Buch belassen oder doch besser einer vorhandenen Fragmentsammlung einverleibt werden sollen.

Die angenehme Atmosphäre in den von der Deutschen Bücherei Leipzig zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten sowie die freundliche Unterstützung durch die Mitarbeiter der DB haben der Veranstaltung einen sehr guten Verlauf ermöglicht. Teilnehmer, Referenten und Veranstalter sind der Direktorin Birgit Schneider dankbar für ihre herzlichen und motivierenden Begrüßungsworte und die freundliche Aufnahme in ihrem Haus. Die Ergebnisse werden im Forum Bestandserhaltung (<http://www.forum-bestandserhaltung.de>) bereitgestellt. Die Inhalte der Tagung sollen im nächsten Jahr vertieft und präzisiert werden.

Gerd Brinkhus



Neues von der „Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV (AAD)“

AAD-Standard in die Katalogisierungsrichtlinie des GBV integriert

Nach gründlichen Vorarbeiten durch die Arbeitsgemeinschaft und ihren Arbeitskreis Katalogisierungspraxis wurde zum 31.7.2004 der AAD-Standard für die autopsische Katalogisierung alter Drucke in die Katalogisierungsrichtlinie des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) integriert und als Mindestanforderung für die autopsiegestützte Katalogisierung alter Drucke vorgeschrieben. Die einschlägigen Regelungen finden sich im thematischen Teil „Alte Drucke (ADR)“ der Katalogisierungsrichtlinie.¹ Weitere Empfehlungen und

1 Zugriff besteht über http://aad.gbv.de/empfehlung/m_standard.htm und <http://www.gbv.de/du/katricht/sondadr.pdf>

Hilfsmittel für die Katalogisierungspraxis werden auf der AAD-Homepage² angeboten.

Fortbildungsveranstaltung „Autoptische Katalogisierung alter Drucke (1501–1850) im GBV“

In Zusammenarbeit mit der Verbundzentrale des GBV führte die AAD am 15.9.2004 eine Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Autoptische Katalogisierung alter Drucke (1501–1850)“ durch. Unter der Leitung von Ruth Weiß (SB Berlin, Abt. Historische Drucke) und Karsten Otte (SUB Göttingen) wurden spezifische Probleme der Formalkatalogisierung alter Drucke, die Nutzung einschlägiger Normdateien sowie die Möglichkeiten der Kooperation im Verbund erörtert.³

Mit 15 Teilnehmern, die über unterschiedliche Vorkenntnisse und Erfahrungen verfügten, war der Kurs ausgebucht. Im Rahmen der Veranstaltung wurde deutlich, wie verschieden die Arbeitsbedingungen, Kapazitäten und Möglichkeiten in den einzelnen Einrichtungen sind. Unter den Teilnehmern waren erfahrene Altbestandskatalogisierer, die ihre Kenntnisse vertiefen und absichern wollten, Neueinsteiger, Kollegen aus dem OPL-Bereich sowie Bibliothekare, die bisher in der Retrokonversion tätig sind, gleichwohl aber die Standards für autoptische Aufnahmen und die Probleme des Zusammentreffens von Konversions- und Autopsieaufnahmen besser kennen lernen wollten.

Die Resonanz und das Engagement der Teilnehmer zeigen den großen Bedarf an Fortbildungsangeboten zur Katalogisierung alter Drucke. Mit wachsender Sorge ist zu beobachten, dass dieses Arbeitsfeld in den Ausbildungseinrichtungen offenbar kaum noch thematisiert wird, während die von der Forschung eingeforderten Erschließungsstandards sich kontinuierlich erhöhen.

Wechsel im Vorsitz und im Sprecheramt

Zum 1.1.2005 geht der Vorsitz der AAD turnusgemäß von der Staatsbibliothek zu Berlin auf die Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha über. Als neuer Sprecher (und Ansprechpartner) fungiert dann Herr Rupert Schaab (rupert.schaab@uni-erfurt.de).

*Gerd-J. Bötte (Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz),
Sprecher der „Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV“*

2 <http://aad.gbv.de/>

3 Eine Powerpoint-Präsentation steht unter <http://www.gbv.de/du/cbs/altedrucke20040915.ppt> zur Verfügung.

Berlin: Technische Universität und Universität der Künste beginnen Testbetrieb im gemeinsamen Bibliotheksgebäude

Am Montag, den 18. Oktober um 10 Uhr hat die Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin zusammen mit der Bibliothek der Universität der Künste im neu gebauten VOLKSWAGEN-Haus Fasanenstr. 88 / Ecke Hertzallee den Betrieb aufgenommen. Nach einer mehrmonatigen Umzugsphase stehen die Bücher- und Medienbestände sowie das gesamte Serviceangebot beider Bibliotheken wieder zur Verfügung. Zunächst werden alle Funktionalitäten des Gebäudes im Testbetrieb erprobt. Am 9. Dezember wird mit einem Festakt und einem anschließenden öffentlichen Bibliotheksfest der Bau offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Ermöglicht wurde der Bau durch die finanzielle Unterstützung der Volkswagen AG, die – dank der Initiative der Gesellschaft von Freunden der TU Berlin und des damaligen, 2002 verstorbenen TU-Präsidenten Hans-Jürgen Ewers – fünf Millionen Euro beisteuerte. Daher trägt das Gebäude den Namen „VOLKSWAGEN Universitätsbibliothek Technische Universität und Universität der Künste Berlin“. Die restlichen 50 Millionen Euro Baukosten teilten sich der Bund und die TU Berlin.



Berlin: Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB)

Vereinbarung zwischen der ZLB und der Allrussischen Staatlichen Bibliothek für Ausländische Literatur Rudomino in Moskau

Am 4. Oktober 2004 wurde eine Vereinbarung über Zusammenarbeit zwischen der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) und der Allrussischen Staatlichen Bibliothek für Ausländische Literatur Rudomino in Moskau unterzeichnet. Die Unterzeichnung unterstreicht die partnerschaftliche Zusammenarbeit beider Institutionen bei gemeinsamen Forschungsprojekten, bei Projekten im Bereich neuer Informationstechnologien, bei Verlags- und Ausstellungsaktivitäten sowie bei Studienaufenthalten.

Im Anschluss an die Unterzeichnung wurde die Dokumentation „Kulturgüter: Möglichkeiten und Perspektiven einer gesamteuropäischen Zusammenarbeit“ präsentiert. Sie fasst die Materialien der Internationalen Konferenz „Kulturelle Kooperation in Europa: Fragen der Erhaltung und des Schutzes von Kulturgütern“ zusammen, die im Mai 2003 in St. Petersburg stattfand. Veranstalter der Konferenz waren das Ministerium für Kultur der Russischen Föderation, die Allrussische Staatliche Bibliothek für Ausländische Literatur Rudomino in Moskau und die Secco-Pontanova Stiftung zur Förderung des Dialogs in Wissenschaft und Kultur, Berlin.

Außerdem wurde die Ausstellung „Eilet, Gutes zu tun. Doktor Haass und seine Zeit“ eröffnet, die im Rahmen eines neuen Projektes der Allrussischen Staatlichen Bibliothek dem Leben des deutschen Arztes Friedrich Joseph Haass / Fjodor Petrowitsch Gaas (1780–1853) gewidmet wurde. Der „heilige Doktor“, der Russland seine „zweite Heimat“ nannte, stellte sein Leben in den Dienst der „Unglücklichen und Elenden“. Als Chefarzt der Moskauer Gefängnisse engagierte er sich in nie da gewesener Form für Gefangene und Verbannte. Die Ausstellung ist als Wanderausstellung für deutsche Bibliotheken gedacht.

Kontakt: Sabine Walz, Referat Öffentlichkeitsarbeit, ZLB, E-Mail: walz@zlb.de.



Berlin: KOBV-Bibliothekenführer – neue Version im Routinebetrieb

Die Verbundzentrale des Kooperativen Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg (KOBV) hat eine erweiterte Version des KOBV-Bibliothekenführers in Betrieb genommen. Als neue Softwarebasis dient das Ex Libris-Produkt Aleph 500 in der Version 14.2, ergänzt um verschiedene, von der KOBV-Zentrale entwickelte Komponenten. So hat die KOBV-Zentrale eine Web-Katalogisierungsschnittstelle entwickelt und eine Kommunikationsschnittstelle zur Zeitschriftendatenbank (ZDB) geschaffen. Damit bietet der neue KOBV-Bibliothekenführer für die Bibliotheken noch mehr Komfort bei der Eingabe ihrer Daten. Sie erreichen den KOBV-Bibliothekenführer unter der gewohnten Adresse <http://search.kobv.de/bibinfo.html>.

Der KOBV-Bibliothekenführer ist als Online-Gesamtverzeichnis der Berliner und Brandenburgischen Bibliotheken konzipiert und wird von den Bibliotheken – koordiniert durch die KOBV-Zentrale – gemeinschaftlich gepflegt. Be-

reits der Erst-Aufbau erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der ZDB: Den Grundstock bildet die ZDB-Bibliotheksdatei. Zu den Zielsetzungen der KOBV-Zentrale gehörte es, den Bibliotheken mit dem KOBV-Bibliothekenführer ein leicht handhabbares Arbeitsmittel für die Erfassung ihrer Bibliotheksdaten an die Hand zu geben, wobei Doppelarbeit vermieden werden soll, d.h. Mehrfacherfassung der Bibliotheksdaten für unterschiedliche Bibliotheksverzeichnisse soll es nicht geben. Dies ist nun mit der neuen Version des KOBV-Bibliothekenführers realisiert.

- Neu im Einsatz ist ein von der KOBV-Zentrale entwickeltes und mit der ZDB abgestimmtes Programm, mit dessen Hilfe die Sigelstelle der ZDB über Änderungen, Neuerfassungen oder Löschungen im KOBV-Bibliothekenführer per E-Mail automatisch benachrichtigt wird. Die Änderungen werden dann in der Bibliotheksdatei nachgetragen. Künftig braucht eine Bibliothek Ihren Eintrag nur noch an einer Stelle, im KOBV-Bibliothekenführer, zu pflegen.
- Die Pflege selbst ist denkbar einfach: Jede Bibliothek hat ihren eigenen, Passwort-geschützten Eintrag und aktualisiert diesen online sehr komfortabel über die von der KOBV-Zentrale entwickelte Web-Katalogisierungsschnittstelle. Auf diese Weise sind alle Änderungen sofort wirksam.

Den Nutzern bietet der KOBV-Bibliothekenführer ein modernes, weltweit rund um die Uhr zugängliches Rechercheinstrument, das auch ein ungeübter Anwender auf einfache Art und Weise bedienen kann. Im KOBV-Bibliothekenführer erhält er aktuelle und ausführliche Informationen zu derzeit fast 700 Bibliotheken aus der Region Berlin-Brandenburg. Ohne sich die oftmals kryptischen Internet-Adressen vieler einzelner Bibliotheken merken zu müssen, findet er unter *einer* Adresse die Informationen zu einer Vielzahl von Bibliotheken. Vielfältige Suchmöglichkeiten unterstützen ihn bei seiner Recherche, wie unter anderem eine anklickbare Karte von Berlin und Brandenburg, die fachliche Suche nach den Fächerschwerpunkten der Bibliotheken oder das Aufblättern von Listen. Ein weiterer Pluspunkt des Internet-Dienstes sind die stets aktuellen Informationen: Änderungen werden aufgrund des Online-Pflegeverfahrens sofort im Rechercheergebnis angezeigt. Darüber hinaus sind Angaben der Bibliotheken, die sich häufiger ändern – wie die Öffnungszeiten aufgrund von Ferien oder Feiertagen – im KOBV-Bibliothekenführer direkt mit der Homepage der Bibliothek verlinkt und mit einem Mausclick abrufbar.

Fragen zum KOBV-Bibliothekenführer beantwortet Ihnen gerne die KOBV-Zentrale. Teilnehmende Bibliotheken erhalten hier auch auf Anfrage das zum Ändern des Bibliotheksdatensatzes erforderliche Passwort. Schreiben Sie dazu einfach eine E-Mail an: kobv-zt@zib.de.

KOBV-Zentrale

München: Inkunabelkatalog der Bayerischen Staatsbibliothek online

Die Bayerische Staatsbibliothek hat jüngst eine Online-Version ihres Inkunabelkatalogs ins Internet gestellt. Die ältesten und wertvollsten Drucke der Staatsbibliothek sind damit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich – für Forscher und Wissenschaftler aus aller Welt ein hochattraktives Angebot.

Die Bayerische Staatsbibliothek besitzt fast 20.000 überaus wertvolle, häufig mit Holzschnitten verzierte und in vielem noch an mittelalterliche Handschriften erinnernde Inkunabeldrucke. Sie verfügt damit über den weltweit reichsten Bestand, noch vor der Bibliothèque nationale de France in Paris oder der British Library in London, die mit 12.500 Exemplaren auf dem zweiten Platz steht.

Die nun im Internet bereitgestellte Online-Version des Inkunabelkatalogs bietet gänzlich neue Möglichkeiten (<http://www.bsb-muenchen.de/handdruck/ink.htm>). Die Titeldaten sind nicht nur, wie in modernen Datenbanken üblich, komfortabel zu recherchieren – zusätzlich können auch mehr als 6.000 Seiten mit oft handkolorierten Holzschnittillustrationen, erschlossen durch ikonographische Beschreibungen, aufgerufen und auf den Bildschirm geholt werden.

Kontakt: Dr. Bettina Wagner; E-Mail: bettina.wagner@bsb-muenchen.de



München: Neue Zentralbibliothek für Philosophen und Theologen an der Ludwig-Maximilians-Universität

Im Hauptgebäude der Ludwig-Maximilians-Universität München ist ein neues bibliothekarisches Servicezentrum für die beiden theologischen Fakultäten und die Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft entstanden. Die „Bibliothek Theologie – Philosophie“ ist mit einem Bestand von ca. 350.000 Büchern und rund 680 laufenden Zeitschriften die größte theologisch-philosophische Freihandbibliothek in Deutschland und die größte geisteswissenschaftliche Teilbibliothek an der Ludwig-Maximilians-Universität. Wertvolle Altbestände wurden durch das Klaus-Mörsdorf-Studium für Kanonistik und das Martin-Grabmann-Forschungsinstitut für Mittelalterliche Theologie und Philosophie eingebracht.

Die Errichtung einer Zentralbibliothek für Theologen, Philosophen und Religionswissenschaftler ist Teil eines Vernetzungsprojekts der Universität. Im Anschluss an die Bibliothek wird der Adalbertrakt des Hauptgebäudes zu einem „Theologicum“ umgebaut, so dass künftig philosophische, theologische und religionswissenschaftliche Forschung und Lehre ihre Heimat im Herzen der Universität haben werden.

Die Vorarbeiten der Bibliothekare begannen bereits 1998. Von den fast 500.000 Bänden waren mehr als die Hälfte noch nicht im Online-Katalog erfasst. Nahezu alle Bücher sollten nach der Bayerischen Verbundklassifikation aufgestellt werden und mussten neue Signaturetiketten erhalten. Mehrfachexemplare wurden in großer Zahl aussortiert.

An die Stelle von 29 über den Innenstadtcampus verstreuten Bibliotheksstandorten trat eine Zentralbibliothek mit großzügigen Öffnungszeiten, modernster Technik, einheitlicher Buchaufstellung und bibliothekarischem Service. In der Bibliothek stehen den Nutzern fünf Internet-PCs und acht PCs für die Recherche im Online-Katalog zur Verfügung. Von den insgesamt 154 Arbeitsplätzen sind 93 mit festen Netzzugängen für den Laptop-Betrieb ausgestattet, vier WLAN-Hotspots ermöglichen den drahtlosen Datenempfang. Zur Ausstattung gehört auch ein Microfilm-Scanner. Auf drei Etagen sind Kopierräume eingerichtet.

Weitere Informationen: Konstanze Söllner, Leitung Bibliothek Theologie – Philosophie, Universitätsbibliothek München, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München, Tel.: 089/2180-5251, E-Mail: konstanze.soellner@ub.uni-muenchen.de



Hagen: Inforaum Hagen stellt Online-Bibliotheksführer vor

Die Kooperation „Inforaum Hagen“ hat ihren Online-Bibliotheksführer vorgestellt. Die elektronische Neuauflage des regionalen Bibliotheksführers war eine der ersten Aufgaben, die sich die „Kernbibliotheken“ des Inforaumes – die Universitätsbibliothek Hagen, die HagenMedien Stadtbücherei und die Bibliothek der Fachhochschule Südwestfalen – gestellt hatten. Ein Ziel der Kooperation ist die Optimierung des Informationsangebotes über die Bibliotheksbestände und weitere Medien in der Region Hagen für alle Bürger und Bürgerinnen, das mit diesem neuen Internetangebot erfüllt werden soll.

Der Bibliotheksführer berücksichtigt sparten- und trägerübergreifend Bibliotheken in 23 Städten: in Hagen und Orte im Umland des Märkischen und des Ennepe-Ruhr-Kreises. Die Bibliotheken werden umfassend porträtiert. Neben Angaben zu Medien und Dienstleistungen, Anschrift und Öffnungszeiten finden sich ausführliche Informationen zu Bibliotheksgeschichte und Veranstaltungsreihen und bieten zahlreiche Fotos einen anschaulichen Eindruck.

Die Entwicklung und technische Betreuung obliegt einem Redaktionsteam an der Universitätsbibliothek Hagen, während die beteiligten Informationseinrichtungen die Verantwortung für die eigenen Inhalte selbständig wahrnehmen.

Der Bibliotheksführer ist über das Webangebot des Inforaums Hagen zu erreichen unter der URL <http://inforaum-hagen.de>.

(Ingrid Tönges, FHB Südwestfalen)



Zulassungen zum Leihverkehr

Der Senator für Bildung und Wissenschaft der Freien Hansestadt Bremen hat die Bibliothek des Deutschen Schiffahrtsmuseums (Sigel: Bv 3), Hans-Scharoun-Platz 1, 27568 Bremerhaven (Tel.: 0471-4820722, Fax: 0471-4820755, E-Mail: bibliothek@dsm.de) am 08.06.2004 zum Leihverkehr zugelassen (Aktenzeichen: (31- 01)dsm.doc).

Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern hat die Bibliothek der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege (Sigel: 1158), Goldberger Str. 12, 18273 Güstrow (Tel.: 03843-283-509, Fax: 03843-283-607, E-Mail: bibliothek@fh-guestrow.de) am 25.08.2004 zum Leihverkehr zugelassen (Aktenzeichen: VII 322 a Az: 3103-20/005).

Die Zulassung ist auf der Grundlage der neuen LVO erfolgt, die für Bremen bzw. Mecklenburg-Vorpommern zum 01.01.2004 in Kraft getreten ist. Die Leihverkehrsliste für Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein ist unter <http://www.sub.uni-hamburg.de/nzk/lv-liste.htm> zu finden.

Gerd Röndigs (Leihverkehrszentrale Norddeutschland)